Mag. Martina Laschet

Mag. Philipp Lindinger

Initiative Wund?Gesund!

Gemeinsam für das Patientenwohl-
Die Initiative „Wund?Gesund!“ und ihre Ziele für innovative Wundmedizin

Die Initiative Wund?Gesund! wurde mit dem vorrangigen Ziel gegründet, das Wohl der Patienten auf lange Sicht zu verbessern.

Dabei stehen im Besonderen die Aufklärung und Bewusstseinsbildung über die Bedeutung sowie die Herausforderungen der innovativen Wundmedizin im Fokus.

Egal ob einfaches Pflaster, hydroaktive Wundauflagen oder Wundunterdrucktherapie; Verbandstoffe sind wesentlicher Bestandteil eines funktionierenden Gesundheitssystems. Durch effiziente und innovative Wund-Medizin kann der Genesungsprozess beschleunigt, (Folge)Kosten reduziert und das Patientenwohl um ein Vielfaches gesteigert werden. Die Initiative Wund?Gesund! will verstärkt über Chancen und Möglichkeiten in diesem Bereich aufklären.

Ziele der Initiative Wund?Gesund!

- Gewährleistung der optimalen medizinischen Versorgung für die Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen und innovativen Verbandstoffen sowie Sicherung des Zugangs zu innovativen Therapiemethoden für jeden Patienten
- Aufzeigen des Beitrags einer „State of the Art“ Wundmedizin zu einer kostenoptimierten Versorgung und Behandlung
- Steigerung der Lebensqualität der Betroffenen und Beschleunigung des Heilungsprozesses durch moderne Verbandstoffe
- Aufklärung und Bewusstseinsbildung der Bedeutung und Herausforderungen der innovativen Wundmedizin bei Anwendern und Entscheidungsträgern
- Stärkere Einbeziehung und mehr Mitspracherecht der Betroffenen
- Anerkennung von Forschung und Innovation von Verbandstoffen
- Information über die Leistungen und die innovativen Behandlungsmöglichkeiten moderner Verbandstoffe
- Verdeutlichung der negativen Folgen von Leistungskürzungen und Erstattungseinschränkungen für die individuelle Patientenversorgung
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema
- Vertretung der gemeinsamen Interessen gegenüber Ministerien, Behörden, Kammern (Unterstützung bei der Ausarbeitung von Gesetzen, Verordnungen, Vorschriften, etc.) sowie dem Normungsinstitut (Mitarbeit in den einzelnen Normungsausschüssen)
- Zusammenarbeit mit Verbänden, Institutionen und Kundengruppierungen des Gesundheitswesens sowie der EUCOMED – The European Medical Technology Industry Association – und dem CEN – European Committee for Standardization

http://www.wund-gesund.at/site/assets/files/1085/forderungskatalog_initiative_wundgesund_und_partner.pdf

Aktuelle Herausforderungen in Österreich

Die Wundbehandlung an sich– speziell aufgrund chronischer Wunden der Wohlstandsgesellschaft ausgelöst beispielsweise durch Diabetes– ist mittlerweile ein erheblicher Kostenfaktor geworden. Der „Wundreport“, den die Initiative im Jahr 2015 veröffentlicht hat, zeigt die aktuellen Probleme und Herausforderungen in diesem Fachbereich auf. Ausschlaggebend für die Erstellung eines solchen Berichts war die unzureichende Datenlage in Österreich. Ergebnisse waren, dass beispielsweise 80% der befragten Betroffenen noch immer traditionell behandelt werden und nur weniger als ein Fünftel mit modernen Wundverbänden versorgt werden. Traditionelle Wundverbände bedeuten, dass der Verband zu oft gewechselt wird und dies mit mehr Schmerzen für den Patienten verbunden ist. Häufiger Verbandwechsel hat aber auch ökonomische Auswirkungen: mehr Personalkosten und mehr Materialkosten.

Es sollte zum Normalzustand werden, dass jeder Patient ein Anrecht auf eine „state-of-the-art“-Behandlung hat, die möglichst effektiv und effizient vorgeht. Ausschlaggebend für so eine Behandlung ist, neben der Grundvoraussetzung des medizinisch geschulten Personals, die Wahl von qualitativ hochwertigen Verbandsstoffen, welche eine dem Wundverlauf entsprechende Behandlung ermöglichen. Die positiven Auswirkungen der modernen Wundbehandlung sind vielfältig: verkürzte Behandlungszeiten (Einsparung an Personal- und Materialkosten), geringere Zusatzkosten für zusätzliche Therapien oder Amputationen (bei Diabetikern) und volkswirtschaftliche Effekte (reduzierte Krankenstände, raschere soziale und berufliche Reintegration, Erhöhung der Lebensqualität) sind nur einige davon.

Nachzulesen unter:

http://wund-gesund.at/site/assets/files/1085/wundreport_2015_so_steht_es_um_die_wundversorgung_in_oesterreich.pdf

Was versteht man unter „State of the Art“?

Jede Erkrankung soll nach dem letzten Wissenstand therapiert werden, was im internationalen Sprachgebrauch als „state of the art“ bezeichnet wird, und auch für die Wundbehandlung gilt. Immer öfter finden innovative, neue Produkte keinen Zugang in das Erstattungssystem; dies liegt unter anderem an der Preisgestaltung gemäß des Kostenerstattungssystems (Preisband), bei dem Zusatznutzen für Patienten und

Pflegepersonal kaum berücksichtig werden. Der Wundreport hat gezeigt, dass gegenwärtig Betroffene bereit sind, bestimmte Wundversorgungsprodukte aus der privaten Tasche zu bezahlen – dies hängt aber selbstverständlich von der Einkommenssituation ab. Patienten die auf (rück)erstattbare Produkte angewiesen sind, sollten jedoch auf eine innovative Wundversorgung nicht verzichten müssen. Deshalb muss der niederschwellige Zugang zu innovativen Therapiemethoden für jeden sichergestellt werden, damit jedem Patienten die gleiche Behandlung zuteilwerden kann.

Qualität vor Quantität

Eine Vielzahl an Verbandstoffen ermöglicht die spezifische Behandlung von Wunden unterschiedlichster Art. Ausschlaggebend ist hierbei die Wahl des effizientesten und effektivsten Materials („State of the Art“), das für die Versorgung der jeweiligen Wunde am besten geeignet ist. Die stetige Optimierung von Verbandstoffen ermöglicht immer bessere Behandlungen für Patienten – z.B. sind weniger oft Verbandwechsel notwendig, die für den Patienten weniger Streß (weniger Arztbesuche und Pflegevisiten, bzw. wenige Schmerzen) . Ebenso können mit Hilfe der richtigen Verbandstoffe Einschränkungen im Alltag minimiert und die Rehabilitation beschleunigt werden. Vor allem junge Patienten profitieren durch eine raschere Re-Integration in ihr gewohntes (Arbeits-)Umfeld. Die Wundbehandlung – vor allem bei chronischen Wunden als Folge von Erkrankungen der Wohlstandsgesellschaft (z.B. Diabetes) – ist mittlerweile ein erheblicher Kostenfaktor. Rasche Heilung und/oder einhergehende Minimierung von Schmerzmitteln wirken sich letztlich auch positiv auf das Gesundheitssystem sowie die gesamte Volkswirtschaft aus.

Selbstbestimmung durch Information

Mehr Information ist im Bereich Verbandstoffe gleichbedeutend mit verstärkter Einbeziehung und Selbstbestimmungsrecht des Patienten. Wenn Vielfalt und Möglichkeiten transparent gemacht werden, kann der Patient in Abstimmung mit seinem Arzt und mit der pflegerischen Betreuung, den jeweilig optimalsten Behandlungsweg einfordern. Aus diesem Grund hat die Initiative Wund?Gesund! eine Patientenbroschüre mit den wichtigsten Informationen für den Patienten und seinen Angehörigen produziert, sowie ein Factsheet zusammengetragen, um alle wichtigen Anlaufstellen auf einen Blick zur Verfügung zu stellen.

Download unter:

www.wund-gesund.at

bzw.

http://wund-gesund.at/site/assets/files/1085/patientenbroschuere_initiative_wundgesund.pdf

Um langfristig das Patientenwohl zu optimieren, muss die Bewusstseinsbildung der bereits genannten „state-of-the-art"-Behandlung der Wundversorgung sowohl auf politischer Ebene, bei Ärzten, medizinischem Personal, Krankenhausverwaltung sowie beim Patienten forciert werden. Die negativen Folgen der Leistungskürzungen und Erstattungseinschränkungen für die Patientenversorgung muss bedacht werden. Die Wunde darf in Zukunft nicht als „Schicksal" eines Patienten abgestempelt werden. Betroffene sollen ein Recht auf Information und Mitbestimmung haben – dies muss auch von den Krankenkassen anerkannt werden. Genauso wie das Recht der Patienten eine innovative Behandlung einzufordern, auch von Patienten, die auf „rückerstattbare" Produkte angewiesen sind.

Vielfalt der Produktauswahl für Behandler

Eine Intensivierung der interdisziplinären und multiprofessionellen Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe ist heute wie auch in Zukunft sehr wichtig. Durch Inputs aus verschiedensten Fachbereichen können sich die Unternehmen stetig weiterentwickeln und innovative Behandlungen ermöglichen.

Eine entsprechende Fachausbildung und laufende transparente Information über die vielfältigen Möglichkeiten der modernen Wundversorgung ist für Ärzte wie Pflegepersonal unumgänglich. Wundmanagement „State of the Art" ist nur gewährleistet, wenn die Behandelnden in der Lage sind, den Patienten dem jeweiligen Krankheitsbild und den damit verbundenen medizinischen Anforderungen entsprechend zu versorgen.

Vorsprung durch Innovation

Permanente Forschung und Weiterentwicklung von Verbandsstoffen gewährleisten, die Herstellung neuer, innovativer Produkte. Moderne Materialien müssen dabei nicht teurer sein. Wesentlich ist eine angemessene Preisgestaltung, die auf Gesamtbehandlungskosten abzielt und nicht in einer Stückkostenbetrachtung verharrt. Denn was kurzfristig geringfügig billiger ist, muss nicht langfristig der günstigste Weg sein.

Laut einer AUSTROMED-Studie sind mehr als die Hälfte der rd. 100 Mitglieds-Unternehmen (51,9%) im Bereich Forschung, Technologie und Innovation (FTI) tätig. Der Anteil der FTI-aktiven Unternehmen in Österreich hat im Vergleich zur Studie von 2007 signifikant zugenommen (+ 12,2 Prozentpunkte). Nach dem wirtschaftlichen Risiko (71,4%) geben rund 53,6% der Unternehmen das Refundierungssystem der Krankenkassen bzw. des Hauptverbandes als größte Barriere für FTI an.

Der Wundtag- Öffentlichkeit auf die aktuelle Wundversorgungssituation aufmerksam zu machen

Die Initiative Wund?Gesund! hat sich mit ihren 23 Kooperatonspartner aus dem Gesundheitswesen zum Ziel gesetzt, über Chancen und Möglichkeiten einer modernen Wundversorgung aufzuklären um dadurch mehr Transparenz im Bereich Verbandstoffe für die optimale Patientenversorgung zu erreichen. Daher unterstützt die Initiative Wund?Gesund! den gemeinsam mit der Österr. Wundgesellschaft ins Leben gerufene Wundtag, der an jedem dritten Freitag im September stattfindet. Unter dem Motto „den Patienten eine Stimme geben“ , ist das Ziel dieses Tages, über die Chancen und Möglichkeiten einer innovativen Wundversorgung aufzuklären und die Öffentlichkeit auf die aktuelle Wundversorgungssituation aufmerksam zu machen .,. Die Defizite in der Versorgung von Patienten mit chronischen Wunden hat der Wundreport bereits bestätigt. Patienten wollen besser informiert werden und die Bevölkerung hat die Möglichkeit, sich selbst ein Bild von der aktuellen Situation zu machenMehr Informationen finden Sie unter: www.wundtag.at

Mehr Informationen finden Sie auch auf der AWA – Austrian Wound Association Homepage: http://www.a-w-a.at/home/

Über die Initiative:

Initiative Wund?Gesund!

Die im Jahr 2013 gegründete Initiative Wund?Gesund! ist ein Zusammenschluss von Unternehmen und Kooperationspartnern aus dem Gesundheitswesen und vertritt die Anliegen der Branche vor dem Hintergrund, das Wohl der Patienten und Patientinnen steigern zu wollen. Sie setzt sich für eine optimale Wundversorgung der Patienten durch effiziente und innovative Wundmedizin und mehr Transparenz im Bereich Verbandstoffe ein**.**

Impressum
Im Letter LAUT GEDACHT stellen namhafte und erfahrene Expertinnen und Experten Überlegungen zur Umsetzung der Patientenrechte an. Der Letter erscheint unregelmäßig seit Juli 2001 und findet sich auf www.patientenanwalt.com zum kostenlosen Download.
Herausgeber: NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft, A 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
Tel: 02742/9005-15575, Fax: 02742/9005-15660, E-Mail: post.ppa@noel.gv.at
Für den Inhalt verantwortlich: Der Letter dieser Reihe repräsentiert jeweils die persönliche Meinung des Autors. Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Ein Obligo kann daraus nicht abgeleitet werden. Herausgeber und Autoren lehnen jede Haftung ab.
© Copyright: Dieser Letter und sein Inhalt sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder auch nur auszugsweise Weiterverwendungen nur mit Zustimmung des Herausgebers. Zitate mit voller Quellenangabe sind zulässig.